



Abend-

Zeitung.

158.

Sonntag, am 3. Juli 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Kunstos.

(Beschluß.)

Die Frau Pupillen-Räthin verfolgte nun Gedankenvoll den Kirchweg, drängte sich heroisch durch die Menge, strich, im Gotteshause, an den eben erwähnten Mädchen vorüber, die ihre Beisitzerinnen auf derselben Bank waren, und wisperte im Fluge Mathilden zu —

Dein Glück blüht, Tildchen! und Luzien — Ich weiß, wer nächstens aufgebeten wird! nahm hierauf zwischen Liberaten und Jemenen Platz und setzte ihnen ebenfalls den Floh in's Ohr. Die eifrigen Sängerinnen wurden, bei ihrer Bekanntschaft mit der Art und den guten Absichten der Tante, in der Andacht gestört, die Augen der Räthin bestätigten zudem das angedeutete Heil, weshalb sie denn, im Drange der Aufregung, aus der Melodie fielen, auch bald darauf, mit viel lauerem Antheil als sonst, zu der Kanzel empor blickten, welche der angenehme, ruhmwürdige, noch unvermälte Kapellan bestiegen hatte.

Frau von Mehrsam stand jetzt im Begriff ihr Herz auszuschütten, aber die Zeit, in der die Nachbarinnen, während der Predigt, sich gegenseitig eröffneten, war hier vorüber. Senatus entdeckte nämlich in seiner Weisheit, vor vielen Jahren schon, das einzige, zweckdienliche Mittel, die leeren Kirchen der Stadt auf's neue zu bevölkern, und die leeren Her-

zen der Zuhörer mit christlichen Empfindungen anzufrischen. Er hatte demnach, bei der Besetzung erledigter Prediger-Stellen, weder den zudringlichen Anspruch der Sippschaften, noch die Empfehlungen der Gewaltigen, sondern bloß der Candidaten Verdienst und Würdigkeit beachtet; hatte den milchbärtigen Lehrling, den verwilderten Klopffechter, die Gleisner und Kloosianer, entschlossen abgewiesen und nur Erlesene berufen. Dem zu Folge lauschte jetzt die zahlreiche, der Erbauung gewisse Christenschar und vor allem die weibliche, Gott vertrautere Gemeinde, den Worten der Weihe und des Lebens und versagte sich jeder zerstreuenden Unterbrechung. Die Pupillen-Räthin widerstand, aus demselben Grunde, der drängenden Anfechtung; sie beschloß, die vier Mädchen für den Nachmittag zum Kaffee zu bitten und selbige fürerst nur von Schwertsaa's überraschender Auferstehung, seinem Verhängnisse, seinem Frauen-Bedarf und dem Werthe der zeitlichen, einer künftigen Hauptmännin zufallenden Güter, zu unterhalten. Desto ärgerlicher war ihr deshalb des Kapellans vortreffliche Predigt, welcher so eben den Reichthum und Ueberfluß mit der wegwerfendsten Verachtung behandelte und zum Verdrusse vornehmer Kauf- und Handelsherren den Cours dermaßen herabsetzte, daß Schwertsaa's verbiessener Dukatenschlauch in den Augen der zukünftigen Braut zum Sandsacke werden mußte.